

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 198.

Neuenbürg, Dienstag den 19. Dezember

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

### Amtliches.

#### Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Bekanntmachungen aus dem Handelsregister erfolgen im Jahr 1894 im Zentralblatt des Staatsanzeigers, im Schwäb. Merkur, im Pforzheimer Anzeiger und im Amtsblatt „Der Enzthäler“ und die Bekanntmachungen aus dem Genossenschafts-Register bezüglich kleinerer Genossenschaften außer im deutschen Reichsanzeiger im hiesigen Amtsblatt. Den 13. Dezember 1893. Oberamtsrichter Sägeler.

Revier Schwann.

#### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. Dezember vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald, Abt. Erzgrub und Kanzel:

432 St. Nadelholz-Stammholz I. bis IV. Kl. mit 994 Fm. Normal und Ausschuss und 28 St. Baumstangen mit 3,87 Fm.;

sodann aus Abt. Kanzel:

2 Buchen I. Kl. mit 1 Fm. (bestellt) und aus Abt. Mauthurm: 30 Buchen II. Kl. (Hammerstiele) mit 20 Fm.

Revier Herrenalb.

#### Nadelholzstammholz-Verkauf

am Freitag den 29. Dezember vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Rothensolcheide und unterer Dobelberg der Hut Rothensol, Reichacherberg der Hut Dobel; obere und untere Herrlingshalde der Hut Gaisthol, sowie vom Scheidholz der Hutern Bernbach, Gaisthol und Rothensol:

745 Stämme Langholz I.—IV. Kl. mit 396 Fm., 306 St. Langholz V. Kl. mit 50 Fm., 192 Säglöcher I. bis III. Kl. mit 134 Fm.; ferner 15 Eichenstämme mit 4,53 Fm. und 7 Birkenstämme II. Kl. mit 1,46 Fm.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

#### Feinstes Hubelbrot

sowie alle

#### Feinbackwaren

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Karl Malmshemer.

Neuenbürg.

Dienstag

#### Mehlsuppe

im Hirsch.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

#### Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Schwann.

Ca. 20 Zentner

#### Hier,

einen Spänner-Wagen, 1 Bastard-Wagen, 1 Herren-Schlitten, 2 Futterschneidmaschinen, 1 hartholz. Kommode, 1 Kasten, ca. 10 Ztr. Kartoffel

steht dem Verkauft aus und ladet Liebhaber auf Samstag den 23. ds. mittags 2 Uhr ein.

Job. Fr. Büchler, Baumzüchter.

Die bei A. H. Payne in Leipzig erscheinende illustr. Zeitschrift

#### Das Neue Blatt

weist nach, wie mit Leichtigkeit

#### 15 Millionen

Mark neue Steuern zu erheben sind, ohne Druck auf die Zahlenden zur Freude aber der Nichtzahlenden.

Ein grosser Vorzug des Objekts ist, dass im Reichstage keine Opposition,

sondern Zustimmung von allen Parteien zu erwarten ist. Das „Neue Blatt“ bringt demnachst

noch mehr solche Steuervorschläge, die Jedem sofort einleuchten u. die minder bemittelten Klassen gar nicht treffen sollen.

Das „Neue Blatt“ erscheint wöchentlich und kostet vierteljährlich Mk. 1.60.

Zu abonnieren bei allen Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten.

## Damen-Konfektion

als:

Regen-, Winter- und Kinder-Mäntel, Capes, Jaquettes und Röder.

## Herren-Konfektion

als:

Hosen, Sac's, Zuppen, Anzüge, Ueberzieher u. Havelocks, auch für Jünglinge und Knaben.

## Schlafröcke

in größter Auswahl von nur besten Qualitäten auf Weihnachten zu bedeutend ermäßigten Preisen in der

Münchener Kleiderfabrik  
**E. Lederer, Pforzheim**  
westl. Karl-Friedr.-Str. 2 am Marktplatz.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

### Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach New York wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnell dampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnell dampfern 6—7 Tage, mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Theodor Weitz in Neuenbürg

Feldbrennach.

## 1000 Mark

Pflichtschuldscheide ist auf einen oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Johann Friedrich Schönthal.

### Fremdenbücher

(Nachbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt

G. Meck.

### Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinshofstraße 11, Berlin. Zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinigung und Befeuchtung munter Gesichtes und Haaren, zur Erhaltung der Haut besonders bei kleinen Kindern. Sie haben im Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in Neuenbürg und in Herrenalb in der Palm'schen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von G. Rohl.





Die **politisch** erregte Zeit, besonders aber die hochwichtigen Steuerfragen, welche zur Zeit den Reichstag beschäftigen, machen es Jedermann zum Bedürfnis, auf eine größere politische Zeitung, welche infolge eines ausgedehnten Correspondenznetzes über alle Vorkommnisse rasch und zuverlässig berichtet, zu abonnieren.

Ueber diese hochinteressanten Reichstagsverhandlungen bringt der nunmehr in einer Auflage von 25 500 Exemplaren siebenmal wöchentlich erscheinende

## 25 500 Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

je am Verhandlungslage selbst ausführliche telegraphische Berichte.

Man abonniere daher unverzüglich bei den Postboten und Poststellen auf den Schwarzwälder Bote mit seinen Gratisbeilagen: „Unterhaltungsblatt“ (dreimal wöchentlich) und „Gemeinnützige Blätter“ (einmal monatlich) zum Preise von **Mk. 1.80** pro 1. Quartal 1894 einschließlich aller Postgebühren.

Vom 1. Januar 1894 ab erscheint im Unterhaltungsblatt des Schwarzwälder Bote der Original-Roman **Schatten von B. Feldberg**, ein Werk von ungemein fesselndem Inhalt, das nicht verfehlen wird, das gespannteste Interesse der Leser wachzurufen. Das Werk behandelt das Leben in der modernen Berliner Gesellschaft und ist an dramatischen packenden Situationen reich.

**Annoncen kosten nur 20 Pfg. die Zeile. — Probenummern gratis.**

### Schulbücher, Fibeln, Lesebücher I. und II. Teil, Spruchbücher, Bibl. Geschichten, Gesangbücher

in guten Leder-Einbänden; ferner:

**Liederhefte**, I. Teil rot,  
II. „ blau,

und  
**Rechenbücher**

empfiehlt

**C. Meck.**



### Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach

## New-York über Rotterdam Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilen

die Verwaltung in ROTTERDAM,

die General-Agenten **M. Anselm & Co. in Stuttgart,**

**Langer & Weber in Heilbronn,**

sowie die Agenten **W. G. Blaich in Neuenbürg.**

**Fr. Bizer**

„

Reelle Bedienung. Feste Preise **Garantiert Eingeschossene**



Revolver Cal. 7 mm 6 Mk., Cal. 9 mm 9 Mk.  
Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm  
8 Mk., Cal. 9 mm 12 Mk. — Doppeljagdkarabiner  
von 25-36 Mk., einlauf. Jagdkarabiner  
von 18-20 Mk. — Westentaschenschuss 4 Mk.  
Püsch- u. Scheibenhülsen von 15 Mk. an. —  
Centralfeuer-Doppelflinten, prima Qual. v. 30 Mk.  
an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 16 Mk.  
an. — 500 Central-Hülsen 8 Mk. Zu jeder  
Jagdtasche prima Leder 6 Mk. — 500 Central-Hülsen 8 Mk. Zu jeder  
Waffe 25 Patronen gratis. Packung umsonst. Umtausch kostenlos.  
Catalog 64 Seiten stark gegen 50-Pfg.-Marken. — Schlagringe ohne  
Spitzen 1 Mk., mit Spitzen 1.50 Mk. — Für jede Waffe übernehme ich  
volle Garantie.

**Georg Knaak**, Deutsche Waffenfabrik  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine,  
Berlin S.W. 12., Friedrich-Str. 213.

### Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien ein-  
gebürgerten **schönen Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen (erhältlich  
nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken) hat zu verschiedenen werthlosen Nach-  
ahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hier-  
mit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die  
echten, von den Professoren **Dr. R. Virchow,**  
**Dr. von Giehl, Dr. Reclam, Dr. von**  
**Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Kore-**  
**zynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs,**  
**Dr. von Scauzon, Dr. C. Witt, Dr.**  
**Edkauer, Dr. Soederström, Dr. Lambi,**  
**Dr. Forster, Dr. Sattler, Dr. Deiss,**  
**Dr. Schaafhausen und Dr. von Hebra**  
erproben und als vorzüglich bewährte Heilmittel  
empfohlenen **Apotheker Richard Brandt's**  
Schweizerpillen eine Wirksamkeit erweisen, die  
keine andere mit dem Namen **Richard**  
**Brandt's** in irgend einem Lande tragen dürfen und daß  
alle anderen aussehenden **Fälschungen** der echten  
Schweizerpillen schaden können.



Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das berechtigte Aussehen muß sich  
nun vorlesen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Gedeihen nicht zu  
Schaden komme.

### Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben

**C. Meck.**

Die **Columbian-Weltausstellung in Chicago** mit ihren ungeschätzten  
neuen und großartigen Schöpfungen der Kunst und Industrie, die jetzt beendet ist,  
haben verhältnismäßig nur Wenige gesehen, jedoch wird den vielen Wirthbegierigen,  
denen es nicht vergönnt war, die weite Reise nach Chicago zu unternehmen, gewiß  
noch nachträglich Gelegenheit geboten werden, manches wertvolle Kunst- und Indu-  
strie-Produkt, das wieder in die Hände des Ausstellers zurückgelangt, oder je nach  
Art des Gegenstandes, vervielfältigt worden ist, in Augenschein nehmen zu können  
und zu den vornehmsten dieser Gegenstände dürften die Nähmaschinen der Singer  
Manufaktur Co. in New-York jedenfalls zu zählen sein. Diese Fabrik hatte, der  
mächtigen Ausdehnung ihrer Erzeugnisse entsprechend, nicht weniger als vier ver-  
schiedene Ausstellungen auf diesem Weltmarkt arrangiert und zwar eine an der  
Halle für Manufakturen, eine in der großen Maschinen-Gallerie und die beiden  
andern in dem Gebäude für Schuh- und Leder-Industrie, wovon die eine in einem  
prächtigen Pavillon untergebracht war, während die andere in einer Rusticwerkstätte  
bestand. Eine großartigere Ausstellung von Nähmaschinen hat es bis dahin nicht  
gegeben; 194 Maschinen waren von der Singer Co. ausgestellt, wovon jede für  
eine andere Arbeit erfinden und konstruirt und von denen keine zwei einander  
gleich waren. Besonders hervorragend in Leistung und Ausstattung erwiesen sich  
die Maschinen für den Familiengebrauch; die während der Ausstellung angefertigten  
Arbeiten, wie die ausgelegten Nähmuster in Wäsche sowohl als in anderen Vellei-  
mungs- und Luxusgegenständen für den Haushalt waren geradezu von zauberischer  
Vollendung. In Anerkennung dieser außerordentlichen Fortschritte auf dem Gebiete  
der Nähmaschinen-Industrie, sowie der vollendeten Ausführung, des Mechanismus  
und deren Formen, wurde die Singer Co. denn auch in einer Weise ausgezeichnet,  
wie kein anderer Aussteller, denn nicht weniger als 54 erste Preise wurden dieser  
Fabrik für die Güte ihrer Erzeugnisse verliehen, d. h. die größte Anzahl von Aus-  
zeichnungen, die irgend einem Aussteller erteilt wurden, und mehr als die doppelte  
Anzahl die den anderen Nähmaschinen-Ausstellern zuerkannt wurden. In Vorkriegs-  
zeiten werden die Original Singer Nähmaschinen ausschließlich von der Firma G. Reib-  
linger in großer Auswahl geführt und bietet ein Besuch dieses Geschäftes die beste  
Gelegenheit, wenigstens einen Teil derjenigen Maschinenarten kennen zu lernen, die  
in Chicago mit so hohen Auszeichnungen gekrönt worden sind.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Dez. Die veränderliche,  
meist feuchte Bitterung der letzten Wochen hat  
es der sogenannten Influenza ermöglicht, sich  
auch in hiesiger Gegend wieder niederzulassen.  
Der Krankenstand ist beträchtlich; die Seuche  
tritt zwar in vielen Fällen gelinde auf, doch hat  
sie auch schon einzelne Todesfälle, da wo ernstere  
Brustkrankheiten mit im Spiel waren, zur Folge  
gehabt. Vorsicht ist stets notwendig.

Neuenbürg, 18. Dez. Ueber die am  
gestrigen Sonntag abend bei vollbesetztem Hause  
stattgehabte Aufführung des Lutherfestspiels  
durch den hiesigen Jünglingsverein werden wir  
einen eingehenden Bericht folgen lassen.

Neuenbürg, 18. Dezbr. Der Württ.  
Tierschutzverein hat dem Jakob Wacker  
bei Sägewerksbesitzer Eugen Seeger hier und

dem Wilt. Gegenheimer bei Senfle u. Cie.  
hier für langjährige treue Dienste als Pferde-  
knechte je einen Ehrenbrief und 20 Mk Prämie  
als Auszeichnung zu Teil werden lassen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dez. Deutscher Reichs-  
tag. 3. Lesung der Handelsverträge. Graf  
Herbert Bismarck (d.kon.) führt aus, die  
interessanten leztträgigen Debatten hätten an ihm  
den Wunsch erregt, auch seinerseits seine Ansicht  
zu äußern. Allgemein habe man den Eindruck,  
daß der Reichskanzler ein gelehriger Schüler  
und Anhänger des Freihandels geworden sei.  
(Widerpruch links.) Die Minderheit protestiere  
gegen die neue Handelsvertragspolitik, die eine  
Untergrabung des großen Aufbaues von 1879  
bedeute. (Zwischen tritt der Reichskanzler  
den Sitzungssaal.) Es gehe nicht an, daß man

die Landwirtschaft immer weiter belaste und  
schließlich ruinere. Auf diese Weise werde nur  
der Sozialdemokratie in die Hände gearbeitet.  
Wenn die Industrie keine weiteren Abzugsgebiete  
erobere, würde der Abfluß der Arbeiter vom  
Lande nach den Städten aufhören. Die Land-  
wirtschaft und die Industrie müßten zusammen-  
wirken und Leute wie Kardorff und Stumm  
wieder bald zum Segen des Vaterlandes Hand  
in Hand gehen. Wie die Landwirtschaft, so  
lage der ganze Mittelstand. Redner befür-  
wortet sodann den Antrag des Grafen Kanitz:  
die Handelsverträge vorläufig nur auf ein Jahr  
anzunehmen. (Lachen auf der Linken.) Man  
tabelle die agrarische Agitation, unterkäufe aber  
die Bildung der Landwirte. (Heiterkeit links.)  
Ein etwaiger Appel an das Volk könne nur die  
Reihen der Agrarier stärken. Die Kraft Deutsch-  
lands beruhe in seiner Armee und Landwirt-



schaft. Redner schließt unter stürmischem Beifall der Konservativen mit dem Wort: Ans Vaterland ans teure schließ Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen. Staatssekretär Marschall spricht im Gegensatz zum Vorredner die Hoffnung aus, daß der Reichstag die vorliegenden Handelsverträge annehmen werde, da letztere den Boden der Schutzpolitik nicht verlassen. Die hohen Getreidepreise hätten der Landwirtschaft nicht viel genützt, während die Industrie ohne Handelsverträge nicht existieren könne. Es müsse dem vorgebeugt werden, daß der deutsche Arbeiter sein Geld verliert, weil dann auch der deutsche Bauer seine Käufer verliere. Beckh (Hosp. d. freis. Volksp.) verbreitet sich über die Beratung der Handelsverträge und polemisiert gegen den Grafen Bismarck. Graf Ranitz (d. kons.) greift scharf die Handelspolitik des neuen Kurses an. Die Annahme des rumänischen Vertrages werde das Zustandekommen eines vorteilhaften russischen Vertrages erschweren, da nun die russischen Uterhändler anspruchsvoller auftreten werden. Er bedauere es, daß Gerüchte wie dasjenige über Einführung des polnischen Sprachunterrichts nicht sofort widerrufen würden. Wie könne man sich nur durch Verträge auf 10 Jahre binden, da schon heute der Landwirt trotz angestrengter Arbeit kaum sein Fortkommen findet. Schulze-Henne (natl.) spricht im Namen einer großen Anzahl von Landwirten seine Befriedigung darüber aus, daß der rumänische Handelsvertrag angenommen ist. Kardorff (d. kons.) macht darauf aufmerksam, daß, wenn die Sozialdemokraten die Handelsverträge unterstützen, dieses Faktum ein Beweis ihrer Fehlerhaftigkeit ist. Es sei gar nicht möglich, mit der Währungsfrage demagogisch zu agitieren, da das Thema ein zu schwer verständiges sei. Ohne die agrarische Agitation wäre die Militärvorlage nicht durchgekommen. Schippel (Soz.) polemisiert gegen Kardorff, Ranitz und v. Bennigsen. Letzterem wirft er vor, unnötigerweise das rote Wespenst des Anarchismus in die Debatte gezogen zu haben. Redner verliest sodann unter großer Unruhe der Konservativen einige Stellen aus einem agrarischen Blatte, in denen die Regierung auf das gehässigste beleidigendste angegriffen wird. Finanzminister Miquel verteidigt einige spezielle Punkte der Verträge und weist die Anschuldigung Schönlanke zurück, daß er (Miquel) 1887 für das Gemeineigentum eingetreten sei. Richter (d. freis. Volksp.) polemisiert gegen den Antrag Ranitz und unterzieht dann die Redner der Agrarier einer ironischen Kritik. Nachdem noch Klose (Zentr.) gegen die Verträge gesprochen, wird der Antrag Ranitz auf einjährigen Abschluß der Verträge abgelehnt. Der spanische Vertrag wird hierauf angenommen, ebenso nach Spezialberatungen der rumänische wie der serbische Handelsvertrag. Nächste Sitzung am 9. Januar.

Mit der wichtigen Entscheidung zu Gunsten der neuen Handelsverträge ist der Reichstag nunmehr in seine Weihnachtsferien gegangen. Die zweite und dritte Lesung der Verträge füllte in der Hauptsache die letzten Sitzungen vom Dienstag ab aus, doch konzentrierte sich hierbei das Interesse vorwiegend auf den rumänischen Vertrag. Mit der am Mittwoch in zweiter Lesung erfolgten Annahme desselben gegen die allerdings bedeutende Minderheit von 165 Stimmen konnte das parlamentarische Schicksal der neuen Handelsverträge bereits als gesichert gelten. Diese Anschauung hat den auch durch den Verlauf der weiteren Plenarberatungen über diese Verträge ihre Bestätigung erfahren. Denn in der am Donnerstag vorgenommenen Spezialberatung der Handelsverträge mit Spanien und Serbien wurden beide Verträge sogar mit großen Mehrheiten genehmigt, da sich die Gegnerschaft bei den genannten letzteren Verträgen fast nur auf die Konservativen beschränkte. Die Diskussion hierüber brachte zunächst eine sehr ruhig gehaltene Auseinandersetzung zwischen dem Nationalliberalen Dr. Bürlin, und dem Staatssekretär Dr. von Bötticher über die Position „Wein“ beim spanischen Vertrage. Herr Bürlin, als Vertreter eines der hauptsächlichsten Weinbaudistrikte Deutschlands, forderte den Ausschluß des Kunst-

weins zum Verschnitt mit spanischem Wein, worauf der genannte Regierungsvertreter eine sehr entgegenkommende Antwort gab. Der weitere Teil der Donnerstagsitzung wurde in der Hauptsache durch ein scharfes Wortduell zwischen dem Reichskanzler und den konservativen Gegnern der Handelsverträge ausgefüllt, daneben kam es über die Handelsverträge, aber auch über andere Fragen, zu teilweise recht lebhaften Auseinandersetzungen zwischen einer ganzen Anzahl von Abgeordneten.

Berlin, 16. Dez. Die „Kreuzzeitung“ bringt in ihrer heutigen Morgenausgabe einen stark polemischen Artikel gegen die Regierung, worin sie ausführt, der Sieg der Regierung sei ein Pyrrhusieg. Der Schlusssatz ist an Caprioli gerichtet und lautet: „Sage mir, wer Dich parlamentarisch unterstützt, so will ich Dir sagen, wer Du bist.“

Berlin, 15. Dez. Der Handelsminister, sowie der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat die preuß. Regierungs-Präsidenten ermächtigt, den Geschäftsverkehr in offenen Verkaufsstellen am 24. und 31. Dezember bis spätestens 7 Uhr Nachmittags freizugeben.

Vor dem Reichsgericht zu Leipzig begann am Donnerstag der Landesverrats-Prozess gegen die beiden in Kiel verhafteten französischen Spione. Die Angeklagten hatten sich bei ihrer Ergreifung Dubois und Daquet genannt, in der Verhandlung gaben sie aber an, Degouy, resp. Delquey-Malevos zu heißen. Sie sind beide Lieutenants z. S. und dem franz. Marine-Generalstab attachiert. Ihnen wird von der Anklage gemeinsam zur Last gelegt, sich im vergangenen Sommer auf der Insel Helgoland, an Strecken der deutschen Nordseeküste, dann auch am Kieler Hafen und noch an anderen Punkten über eine ganze Anzahl von Dingen informiert zu haben, deren Geheimhaltung im Interesse der deutschen Landesverteidigung liege. Weiter werden die zwei Franzosen angeklagt, sich diese Kenntnis verschafft zu haben, um dann ihrer Regierung Mitteilungen hierüber zu machen. Beide Angeklagte geben die ihnen zur Last gelegten Vorgehen im Allgemeinen zu, bestritten aber, sich der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise bewußt gewesen zu sein, auch läugnen sie, im Auftrage der französischen Regierung oder des Marineministeriums vorgegangen zu sein. Die hierauf folgende Vernehmung der Zeugen ergab nichts Wesentliches, alsdann erfolgte der vorläufige Schluß der öffentlichen Verhandlungen.

Am 16. Dezember vormittags hielt der Verteidiger sein Plaidoyer. Nach seiner Ansicht ist in diesem Falle das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 nicht anwendbar. Er bittet um Erkenkung auf Festungshaft, weil die Angeklagten nichts Ehrloses beabsichtigt hätten, eventuell um die geringste Zuchthausstrafe. Der Oberreichsanwalt begründet sehr eingehend die beantragte Strafhöhe. Es müsse ein Exempel statuiert werden. Der Angeklagte Degouy bittet um Nachsicht für sich und den Mitangeklagten. Er verlange keine Schonung, bitte aber, ihn nicht durch Zuchthaus zu strafen. Das Urteil lautet: Degouy wird zu 8 Jahren Festung und Delquey zu 4 Jahren Festung verurteilt.

München, 16. Dez. Die Anarchisten haben in Salzburg an einer Straßenecke einen Drohbrief angeschlagen, demzufolge der dortige Bahnhof innerhalb acht Tagen in die Luft gesprengt werden soll. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Berlin. Zur rechten Zeit. Dem Schuhmacher Paul B. in der Koppenstraße ist das große Loos der Roten Kreuz-Lotterie in Höhe von 100 000 M. zugefallen und der Zimmergeselle P. aus der Cuvrystraße hat gleichfalls einen Lotteriegewinn von 50 000 M. eingeheimst.

**Württemberg.**

In der Angelegenheit der behaupteten preußisch-württembergischen Differenzen wird für nächste Tage eine amtliche Darlegung des eigentlichen Sachverhaltes angekündigt, soweit es sich wenigstens um die Gründe für den Rücktritt des bisherigen württembergischen Gesandten v. Moser in Berlin handelt. In Berlin

wie in Stuttgart soll man endlich zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß eine authentische öffentliche Darlegung des ganzen Zwischenfalles nicht länger mehr vermeidbar sei.

Stuttgart, 16. Dez. Der neuernannte Staatsminister des Innern v. Pichler hat heute in Gegenwart der hier anwesenden Staatsminister den Eid in die Hände Sr. Maj. des Königs abgelegt.

Die Reichsschuldenverwaltung macht im Württ. Staatsanz. vom 27. Nov. d. Js. bekannt, daß in neuerer Zeit falsche Reichsschuldscheine zu fünfzig Mark zum Vorschein gekommen und angehalten worden sind. Sie sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter solcher Falschmünze zuerst ermittelt, eine nach den Umständen zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 3000 M. zu.

Stuttgart, 16. Dez. Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Gemeinderatswahl, dessen Ergebnis gestern nachmittag 4 Uhr bekannt wurde, hat der Zettel der deutschen Partei (Kompromißzettel mit deutsch-konferv. Verein und den Katholiken) gesiegt. Wahlberechtigt waren 11501, abgestimmt haben 7237.

Stuttgart, 17. Dez. Albert Storz, Inhaber der bekannten Fabrik schmiedbarer Eisenwaren ist gestern abend im Alter von 78 Jahren in der Klinik von Professor Liebermeister in Tübingen an Altersschwäche gestorben. Storz war langjähriger Stuttgarter Gemeinderat und Königl. niederländischer Hoflieferant. Paul Storz, der Chef der kunstgewerblichen Werkstätte und der berühmten Eggcheerei ist ein Sohn des Verstorbenen.

**Von den Geld- und Warenbörsen.**

Stuttgart, 14. Dez. Infolge der abermaligen Salutaversteigerung in Oesterreich-Ungarn, der Beängstigung durch das jüngste Anarchistenattentat, ungünstiger Konjunkturen auf dem Eisen und Kohlenmarkt und schlechter Aussichten auf das Zustandekommen eines deutsch-russischen Handelsvertrages zeigten die Geldbörsen im Laufe der Berichtwoche, namentlich am Schluß derselben eine lustlose Haltung, weshalb sämtliche Spekulationswerte Kursrückgänge zu verzeichnen haben. Die Getreidebörsen zeigten die ganze Woche hindurch eine lustlose Haltung. Das Geschäft blieb auf die engsten Grenzen beschränkt, und die Preise haben mit Ausnahme der unverändert gebliebenen Wehlpreise durchweg keine Abschwächungen erfahren. Auf den Baumwollmärkten dauerte die ziemlich schwache Haltung der letzten Wochen auch in der abgelautenen Berichtwoche noch an. Erst am letzten Tage dieser Woche trat ein kleiner Umschwung mit Preisaufbesserungen ein, doch sind die Terminpreise für amerikanische Sorten noch immer um ca. 2 Points niedriger als am Schluß der Vorwoche. Auf dem Garn- und Linnenmarkt zeigt sich noch keine Veränderung. Die Spinner und Weber, welche nicht unter Kontrakt stehen, klagen über schwachen Absatz trotz mehrfacher Preisreduzierungen. Auf den Jüdermärkten hat sich der Aufschwung der Vorwoche nicht zu behaupten vermocht. Die Stimmung ist wieder stark ermattet, und die Preise haben einen nicht unbeträchtlichen Rückgang erfahren. Dagegen ist auf den Kaffeemärkten ein wesentlicher Umschwung zum Besseren eingetreten. Das Geschäft gestaltete sich ziemlich umfangreich und die Preise erfuhren eine namhafte Besserung.

**Ausland.**

Wien, 17. Dez. Die „Deutsche Zeitung“ verbreitet das Gerücht, der zukünftige österr. Thronerbe, Erzherzog Franz Ferdinand von Este, habe sich gestern mit der Kronprinzessin-Bitwe Stephanie verlobt. Anderweitige Bestätigung der Nachricht fehlt.

Lüttich, 16. Dez. Hier und in der Umgegend tritt der Typhus mit großer Heftigkeit auf. Täglich sterben viele Personen an dieser Seuche.

Paris, 16. Dezbr. Die „Republique française“ veröffentlicht ein Petersburger Telegramm, wonach die Polizei in Moskau eine Nihilistenversammlung überraschte, die von 80 Personen, darunter 8 Frauen, besucht war. Beim Eintritt der Polizei erschossen sich fünf Nihilisten, 32 flüchteten, nachdem 14 Polizisten verwundet worden waren.

Paris, 17. Dez. Der „Figaro“ bestätigt die Meldung, daß die französische Regierung nicht gesonnen ist, an den internationalen Verhandlungen gegen die Anarchisten teilzunehmen.

Die Verhandlungen zwischen dem Congo-Staate und Frankreich in Betreff gewisser

den Reichs-  
folge eines  
N.  
Voten mit  
monat.  
mal-Roman  
geipann  
Gesellschaft  
sche  
haft  
am  
gs.  
DAM,  
ttgart,  
lbronn,  
enbürg.  
geben  
G. Mech.  
en-unglückigen  
ht beendigt ist,  
Wißbegierigen,  
nehmen, gewiß  
st- und Indu-  
über je nach  
ien zu können  
en der Singer  
abril hatte, der  
als vier ver-  
eine an der  
nd die beiden  
eine in einem  
Kaufwerkstätte  
is dahin nicht  
obon jede für  
ei einander  
ng erwiesen sich  
angefertigten  
deren Bekleid-  
n zauberischer  
uf dem Gebiete  
Mechanismus  
ausgezeichnet,  
wurden dieser  
ahl von Aus-  
s die doppelte  
In Pforzheim  
ma W. Reid-  
häftes die beste  
zu lernen, die  
belaste und  
e werde nur  
gearbeitet.  
Abzugsgebiete  
arbeiter vom  
Die Land-  
zusammen-  
and Stamm  
andes Hand  
irtschaft, so  
dner befür-  
fen Ranitz;  
auf ein Jahr  
ken.) Man  
richäfte aber  
zeit links.)  
onne nur die  
raft Deutsch-  
Landwirt-



strittiger Gebiete drohen zu scheitern. Frankreich stellt angeblich Forderungen, die der Congostaat als unannehmbar bezeichnet. Am Ende wird aber der schwache Congostaat seinem starken französischen Nachbar in Westafrika gegenüber doch nachgeben müssen.

Rom, 16. Dez. Die „Reforma“ teilt mit, daß die französische Regierung an die Familien der in den Salinen zu Aiguës Mortes ermordeten Italiener 400 000 Francs Entschädigung bewilligt hat.

Madrid, 16. Dez. Die spanische Regierung hat die Initiative zur internationalen Bekämpfung des Anarchismus ergriffen.

Petersburg, 15. Dez. Seit dem 10. Dezember herrscht hier selbst die Cholera in beängstigender Heftigkeit. Ueber 100 Erkrankungen werden gemeldet und zwar meist aus den vornehmen Stadtteilen. Unter den Erkrankten befinden sich auch der Rundloch des Zaren sowie mehrere Richter des Winterpalastes.

Griechenland scheint dem verschleierte Staatsbankrott zuzutreiben. Die Regierung ist in schwerer Verlegenheit, wie sie die am 15. Jan. fälligen Coupons bezahlen soll; der neue Rabinetschef Trikoupis hat sich in der Kammer bereits zu der fatalen Erklärung veranlaßt gesehen, die Regierung sei genötigt, mit den Staatsgläubigern Griechenlands in Verhandlungen zu treten. Das läßt tief blicken!

Im englischen Unterhause steht ein „großer Tag“ bevor. Am nächsten Dienstag wird die Verhandlung über den von der Opposition gestellten Antrag, betr. die Vermehrung der englischen Flotte, in Scene gehen und gedenkt die Regierung den oppositionellen Unterantrag zu bekämpfen. Natürlich steht schon jetzt fest, daß das Ministerium Gladstone in dieser signalisierten parlamentarischen Schlacht Sieger bleiben wird.

**Telegramme an den Enghäler.**

Paris, 18. Dezbr. Bei dem russischen Sozialisten Friedrich Sackelberg, einem Freunde des verhafteten Anarchisten Cohen, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die umfangreiche Korrespondenz Sackelbergs, welche denselben sehr belasten soll, wurde in Beschlag genommen. In Loastil roy wurden 11 Personen verhaftet unter dem Verdacht, Complicen des Anarchisten Baillants zu sein.

Lüttich, 18. Dezbr. Am Samstag und Sonntag kam es hier zwischen liberalen und katholischen Studenten zu Schlägereien, wobei mehrere verwundet wurden. Letztere feierten den Jahrestag der Gründung eines der Erziehungsinstitute.

**Vermischtes.**

Aus Bayern, 12. Dez. Wie Münchener Bier eigentlich getrunken werden muß, erfahren wir aus einem neuen Buche „Unter den vier Königen Bayerns“ von Luise v. Kobell. Da heißt es in einer Schilderung der Zustände um die Wende dieses Jahrhunderts: „Der raffinierte Biertrinker huldigte damals in München einem seltsamen Brauche; er steckte eine gefangene Blindschleiche in seinen Maßkrug, „damit das Bier recht kalt bleibe.“ Profit! (Diese Ansitte wird auch heute noch geübt, in den Städten wohl nicht mehr, dagegen auf dem Lande noch ab und zu, und sehr häufig von den Handwerksburschen, die nicht selten eine Blindschleiche auf bloßer Brust gegen die Sommerhitze tragen und die Echse bei Gelegenheit auch in den Maßkrug stecken.)

Jubiläum der „Fliegenden Blätter.“ Ende dieses Monats beschließen die „Fliegenden Blätter“ ihren 100. Band. Zugleich begehen die Verleger, Braun und Schneider in München, das Jubiläum des 50jährigen Bestehens ihrer Firma. In ihren 100 Bänden haben die „Fliegenden Blätter“ ein Stück Kulturgeschichte geliefert und Millionen erheitert und erfreut. Das Jubiläum dieses besten und populärsten humoristischen Blattes, das Deutschland besitzt, wird nicht nur in München, sondern überall auf dem

ganzen Erdrund, wo Deutsche leben, mit warmer Freude begrüßt werden.

(Nur darum.) „Warum haben Sie Ihre Tochter eigentlich Pianistin werden lassen?“ — „Ja, sie wußte absolut nicht, was sie mit ihren zehn Fingern anfangen sollte!“ — (Schluß einer Erzählung.) . . . Woldemar hatte sein ersehntes Ziel erreicht — in überwältigendem Gefühl drückte er die Heißgeliebte an seine Brust. (Nachdruck verboten).

(Durch die Blume.) Die Frau Assessorin schmollt mit ihrem Manne seit einigen Tagen,

möchte aber gern wieder mit ihm gut werden. Doch da sie nicht zuerst anfangen will und auch er keine Miene hierzu macht, so entschließt sie sich am achten Tage, die Suppe zu versalzen. — Diesen Wink verstand ihr Mann und gab ihr den Veröhnungskuß.

(Ein guter Bedienter.) Baron: „Jean, ich habe Dir doch aufgetragen, Du möchtest mir die Briefe, welche für mich eingehen, ins Bad nachschicken!“ — Jean: „Weiß schon, Herr Baron, aber es ist nichts G'scheidt's d'ringestanden und da dacht' ich, es wär' schade nm's Porto!“ (Fl. Bl.)

Neuenbürg, 15. Dez. 1893. Die Ergebnisse der außerordentlichen, auf Rindvieh und Schweinebestand sich beschränkenden **Viehzählung vom 1. Dezember 1893** liegen nun vor und wir geben in Nachstehendem eine Zusammenstellung der Gesamtzahlen dieser Zählung unter Gegenüberstellung der entsprechenden Gesamtzahlen, welche sich bei der Zählung vom 1. Dezember 1892 ergeben haben.

	Schweine.		Rindvieh.	
	Vom Jahr 1892	Vom Jahr 1893	Vom Jahr 1892	Vom Jahr 1893
Neuenbürg	157	166	55	59
Arnbach	189	155	174	130
Beinberg.	77	66	148	114
Vernbach	374	333	289	253
Biefelsberg	142	78	154	108
Birkenfeld	246	204	471	303
Calmbach	179	221	264	247
Conweiler	259	178	250	156
Dennach	124	116	147	101
Dobel	177	179	354	296
Engelsbrand	119	72	255	174
Enzelsbierle	40	33	91	74
Feldrennach	220	163	324	184
Gräfenhausen	356	337	523	350
Grunbach	118	73	185	136
Herrernalb	232	218	307	257
Höfen	84	79	122	104
Igelsloch	78	78	181	136
Kapfenhardt	94	67	138	104
Langenbrand	141	128	246	186
Loffenau	552	595	539	390
Maisenbach	133	116	206	149
Neusäß	111	97	150	110
Oberlengenhardt	83	75	154	113
Oberniedelsbach	44	32	74	58
Ottenhausen	285	209	335	195
Rothensol	117	88	146	108
Salmbach	25	15	124	77
Schömberg	146	135	265	184
Schwann	281	167	206	139
Schwarzenberg	54	51	112	73
Untereiligenhardt	60	52	93	70
Unterniedelsbach	62	54	94	65
Walldrennach	51	36	135	102
Wildbad	211	211	385	371
<b>Gesamt</b>	<b>5621</b>	<b>4877</b>	<b>7696</b>	<b>5676</b>

Die Viehzählung hat, entsprechend ihrem Zweck, die Veränderungen festzustellen, welche der Viehstand unter dem Einflusse der ungewöhnlichen Witterung des laufenden Jahres erfahren hat, für unseren Bezirk die leidige Thatsache ergeben, daß die Futternot unsern Viehstand mehr als dezimiert hat.

Der Bestand an Schweinen ist von 5621 am 1. Dez. 1892 auf 4877 am 1. Dez. 1893, also um 744 Stück zurückgegangen, das heißt um  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  der früheren Gesamtzahl, doch wird dieser Rückgang nur mehr indirekt eine Folge der Futternot sein und zum größeren Teil auf andern Grund zurückgeführt werden müssen, wie ja auch einzelne Gemeinden, darunter gerade solche, welche sonst besonders unter der Futternot zu leiden haben, heuer einen nur wenig reduzierten oder gar höheren Schweinebestand aufweisen als im Vorjahr.

Anders beim Rindviehbestand: Hier beträgt der Rückgang im ganzen Bezirk vom 1. Dez. 1892 bis 1. Dez. 1893 2020 Stück, also im Durchschnitt  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  des ursprünglichen Bestandes. Wenn wir uns nun auch nicht verhehlen wollen, daß am 1. Dez. 1892 manche Ställe überfüllt gewesen sein mögen (gegenüber Zeiten mittleren, normalen Futter- u. Viehumsatzes), daß also immerhin einige Prozente des Rückgangs auch bei natürlicher Entwicklung der Dinge eingetreten wären, und wenn auch andererseits aus obiger Zusammenstellung hervorgeht, daß einzelne Gemeinden so glücklich sind, einen Rückgang des Rindviehstandes nicht oder nur in geringem Grade verzeichnen zu müssen — so reden doch obige Zahlen eine crasse Sprache, und es ist dringend geboten, daß Alle, die es angeht, sich vergegenwärtigen, wobin eine solche und gar eine noch weitergehende Reduzierung des Viehstands führen muß. Wir glauben daher, es muß vor allem darauf gesehen werden, daß wenigstens der jetzt noch vorhandene Viehstand unter allen Umständen erhalten bleibt, und sind überzeugt, daß dies um so nötiger, als die später zu vollziehende Wiedergängung des Viehstands mit Opfern erkauft werden müßte, die außer allem Verhältnis stehen zu denjenigen Opfern, welche die Viehbesitzer bringen müssen, um ihren jetzigen Bestand zu erhalten. Die Mittel, welche dazu helfen sollen, sind genugsam bekannt, und es ist hierin von Seiten der R. Regierung, der Amtskörperschaft und des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins gewiß alles Mögliche geschehen: Möge nun in allen Fällen, wo es not thut, auch der richtige Gebrauch davon gemacht werden! — Wir müssen uns für heute auf diese Bemerkungen beschränken und behalten uns vor, auf weitere Einzel-Ergebnisse der jüngsten Viehzählung später zurückzukommen. M.

